



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Festschrift zur 84. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte

Münster (Westf)

Münster i. Westf., 1912

Der Westfälische Zoologische Garten. Von Dr. H. Reeker.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45233



Der Westfälische Zoologische Garten.

Von Dr. H. Reeker.

In dem verstorbenen Zoologen Hermann Landois, dessen stetiges Bestreben es war, naturwissenschaftliche Kenntnisse in den weitesten Kreisen zu verbreiten, reifte nach dem letzten Feldzuge auch der Plan, einen westfälischen Zoologischen Garten zu errichten. Zunächst hoffte er sein Vorhaben durch Ausgabe von 3000 Teilhaberscheinen zu je 10 Talern zu verwirklichen. Anfang 1874 konnte er auch von den eingezahlten Geldern die sog. „Insel“ am Flußloch der Aa kaufen und mit den Bauten beginnen. Da sich indessen nicht die gesamten Aktien unterbringen ließen und auch sonst rechtliche Schwierigkeiten auftraten, so ging der 1875 eröffnete Zoologische Garten in das Eigentum des Westfälischen Vereins für Vogelschutz, Geflügel- und Singvögelzucht über, der am 12. Januar 1876 durch Allerhöchste Kabinettsorder die Rechte einer juristischen Person erhielt. In weiser Beschränkung setzte es sich Landois zum ersten Ziel, vor allem die einheimische Tierwelt in ihren lebenden und zu geschichtlicher Zeit ausgerotteten Vertretern (wie Wolf, Bär) vorzuführen. Daneben erschienen von vornherein als Zugstücke für kleine und große Kinder Affen, Papageien und andere Schmuckvögel notwendig. Als die Mittel des Vereins allmählich stiegen, konnten auch die schon in der Vorzeit in Westfalen ausgestorbenen Tiere in noch lebenden Verwandten beschafft werden; so traten für den Höhlenlöwen Löwen und Tiger ein, für das Mammut und seine Geschwister der Indische Elefant. Später kamen dann teils als Geschenke, teils der Vollständigkeit halber gekauft, auch interessante Tierformen anderer Weltgegenden hinzu.

Wer nicht den Werdegang des Zoologischen Gartens stets verfolgt hat, wird erstaunt fragen, wie die Mittel beschafft wurden, ein Institut von solchem Umfange hochzubringen. Außer dem Aktienkapital, den Eintrittsgeldern und den Jahresbeiträgen der ständig an Zahl wachsenden Mitglieder waren es in den ersten Jahren die Gelder, die Landois mit wissenschaftlichen Vorträgen in der Provinz verdiente, späterhin Ausstellungen wissenschaftlicher und praktischer Art (Fischerei-, Jagd-, Kolonial- u. a. Ausstellungen), Vorführung von Völkerkarawanen und endlich die großen Summen, die bei den fast alljährlich stattfindenden Karnevalsstücken der „Abendgesellschaft des Zoologischen Gartens“ einkamen. Diese von Landois gegründete Vereinigung, deren Leiter er bis gegen die Mitte der 90er Jahre blieb, war eine Gesellschaft lebenslustiger, humorvoller und trinkfester Gesellen aus allen Ständen. In diesem Kreise, wo man allerlei Pläne ausheckte, um dem Zoologischen Garten auf die Strümpfe zu helfen, reifte die Idee, „Theater zu spielen“. Bald hatte Landois ein Stück fertig, das unter dem Namen „Die Pfahlbauern oder der Kampf ums

Dasein“ im März 1881 über die Bretter ging. Im Karneval 1884 brachte man es zum ersten Vierakter: „Der Prophet Jan van Leyden, König der Wiedertäufer“. Hiermit war der Weg gebahnt, den die Zoologische Abendgesellschaft seitdem nicht mehr verlassen hat. Fast jeden Winter schufen nun ihre „Hausdichter“ ein neues Stück, indem sie lokale, mit Vorliebe kommunale Ereignisse in Stadt und Land mit Vorgängen der in- und ausländischen Politik in toller Weise zusammenschweißten. Die Zugkraft dieser Possen auf das Publikum war großartig. Es folgten sich 15—20 Wiederholungen, sodaß dem Zoologischen Garten alljährlich ein beträchtlicher Reingewinn zur Anschaffung von neuen Tieren und Errichtung von Neubauten übergeben werden konnte.

Wußte Landois so durch die verschiedensten Veranstaltungen der Kasse Gelder zuzuführen, so war es auch sein Bestreben, die Verwaltung des Zoologischen Gartens möglichst billig zu gestalten. Ein Vorstand von 12 Herren bezw. ein aus diesen gewählter Ausschuß von drei Personen besorgte ehrenamtlich die gesamten Geschäfte. Und so blieb es auch noch mehrere Jahre nach Landois' Tode. Erst vor drei Jahren wurde Herr Goffart, der achtzehn Jahre als Inspektor am Düsseldorfer Zoologischen Garten tätig gewesen war, in gleicher Eigenschaft am Münsterer Zoo angestellt und nimmt seitdem unter ständiger Mitwirkung und Aufsicht des Vorstandes die Geschäfte wahr.





Stadtweinhaus.

Dasein" im März 1881 über die Bretter ging. Im Karneval 1884 brachte man es zum ersten Vierakter: „Der Prophet Jan van Leyden, König der Wiedertäufer“. Hiermit war der Weg gebahnt, den die Zoologische Abendgesellschaft seitdem nicht mehr verlassen hat. Fast jeden Winter schufen nun ihre „Hausdichter“ ein neues Stück, indem sie lokale, mit Vorliebe kommunale Ereignisse in Stadt und Land mit Vorgängen der in- und ausländischen Politik in toller Weise zusammenschweißten. Die Zugkraft dieser Possen auf das Publikum war großartig. Es folgten sich 15—20 Wiederholungen, sodaß dem Zoologischen Garten alljährlich ein beträchtlicher Reingewinn zur Anschaffung von neuen Tieren und Errichtung von Neubauten übergeben werden konnte.

Wußte Landois so durch die verschiedensten Veranstaltungen der Kasse Gelder zuzuführen, so war es auch sein Bestreben, die Verwaltung des Zoologischen Gartens möglichst billig zu gestalten. Ein Vorstand von 12 Herren bzw. ein aus diesen gewählter Ausschuß von drei Personen besorgte ehrenamtlich die gesamten Geschäfte. Und so blieb es auch noch mehrere Jahre nach Landois' Tode. Erst vor drei Jahren wurde Herr Goffart, der achtzehn Jahre als Inspektor am Düsseldorfer Zoologischen Garten tätig gewesen war, in gleicher Eigenschaft am Münsterer Zoo angestellt und nimmt seitdem unter ständiger Mitwirkung und Aufsicht des Vorstandes die Geschäfte wahr.





Stadtwinehaus.

